

Abstract zum Vortrag auf der efas-Jahrestagung 2012

„Teilhabe im Spannungsfeld von prekärer Erwerbstätigkeit und dem SGB II“

1,37 Millionen Erwerbstätige gehören zur Gruppe der so genannten AufstockerInnen, das bedeutet, sie sichern ihren Lebensunterhalt zusätzlich zu ihrem Lohn über die so genannten Hartz IV-Leistungen und befinden sich deshalb in einer doppelt prekären Lage: Ein großer Teil von ihnen geht einer höchst prekären Beschäftigung nach wie geringfügiger Beschäftigung oder Leiharbeit und ist darüber hinaus von Hartz IV-Leistungen abhängig.

Welche Hindernisse die heutige Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik der gleichberechtigten Teilhabe und damit der Ermöglichung demokratischer Verhältnisse in den Weg stellt, kann mit Hilfe qualitativer und quantitativer Befunde am Beispiel der erwerbstätigen Grundsicherungsbeziehenden (Hartz IV) gezeigt werden. Hier kann aus einer teilhabeorientierten Perspektive offen gelegt werden, dass Frauen und Männer häufig auf sehr unterschiedliche Art und Weise in ihren Teilhabemöglichkeiten beschnitten werden und sich sowohl Prozesse der Angleichung von Arbeits- und Lebensbedingungen nach unten zwischen den Geschlechtern zeigen als auch geschlechtsspezifische Prekarisierung. Aus einer feministischen Perspektive fällt auf, dass circa die Hälfte aller AufstockerInnen einer geringfügigen Beschäftigung nachgehen, einer Beschäftigungsform, der häufig in politischen und wissenschaftlichen Debatten eine zu geringe Aufmerksamkeit geschenkt wird, aber gerade aus einer Teilhabeperspektive eine Reihe problematischer Implikationen hat, die durch den gleichzeitigen Bezug von SGB II-Leistungen verstärkt werden.

Dr. des. Julia Graf

Ver.di Bildungswerk Hessen/BTQ Kassel

Mitgliedschaft im Promotionskolleg "Geschlechterverhältnisse im Spannungsfeld von Arbeit, Organisation und Demokratie" an der Philipps-Universität Marburg und Mitarbeit bei GendA - Netzwerk feministische Arbeitsforschung

Link: <http://www.uni-marburg.de/fb03/genderkolleg/stips/juliagraf>